

Tauspinnennetze

Wenn sich am Morgen Tau oder Nebel über die Landschaft legt, werden sonst kaum wahrnehmbare Strukturen sichtbar, so auch die Netze von Spinnen. Manche Fanggewebe sind so typisch, dass zumindest die Spinnenfamilie und manchmal sogar Gattung oder Art der Erbauerin benannt werden kann (Spinnenmännchen fertigen nur unscheinbare Gewebe). So hängen Radnetzspinnen (Araneidae) wie die Kreuzspinne ihre oft runden Netze meist senkrecht in die Vegetation und lassen die Speichen, die umlaufende Fangspirale und die zentrale Nabe gut erkennen (Bild oben). Deutlich andere Netze bauen die Baldachin- und Zwergspinnen (Linyphiidae, unten). Sie weben oft nahe beieinander einen dichten waagrechten Fadenteppich, der zum Boden abgespannt wird. Über diesem Seidenbaldachin erstreckt sich ein Gewirr feiner Fäden, die hineinfliegende Insekten abbremsen und abstürzen lassen – wo die Spinne schon auf ihre Mahlzeit wartet. Spinnennetze sind selektive Fallen: je nach Konstruktionsprinzip fangen sie nicht alles, sondern filtern bestimmte Beutetypen heraus.

